

Erstinst täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Ausgabe: u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
S. Markt, Eigarrensch. Zeitungsstr. 77.
S. Markt, Papierstr., Steinrückchen 10.
Gleichfalls Buchhandl., Dreifische 52.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserentenpreis
für die Spalte 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags größer werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate befürden die Annoncen-
Bureau Gaaßenstein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig, R. Wölfe
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Straßburg, Wien u.

Nr. 275.

Mittwoch, den 25. November

1874.

Für den Monat December eröffnen wir ein be-
sonderes Abonnement zum Preise von 7½ Sgr. —
Befellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten,
in Halle in der Expedition und von unseren Boten
angenommen.

Die Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 23. November.

Parlamentarische Nachrichten.

— Mit der morgigen Sitzung des Reichstages be-
ginnt die Debatte über die großen Justizgesetze.

— Von den Abgg. Dr. Kapp und Genossen ist fol-
gender Antrag zu der Beratung des Haushalts-Etat des
Deutschen Reichs für das Jahr 1875 und zwar zu dem
Etat für das auswärtige Amt gestellt worden: „Der Herr
Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, daß die Wohlf-
Conjunctur des deutschen Reichs anzuheben, dem auswärtigen
Amt genau specificirte Abrechnung über ihre sämtlichen
Einnahmen und Ausgaben halbjährlich einzuweisen.“

— Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zu-
gegangen, nach welchem das Gesetz über die Quartierverlei-
hung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes
vom 25. Juni 1868 nummerte auch im Königreich Würt-
temberg vom 1. Januar 1875 als Reichsgesetz in Kraft
treten soll.

— Das im Reichstag zur Verlesung gelangte 3. Ver-
zeichniß der bei denselben eingegangenen Petitionen enthält
wiederum 79 größtentheils von Innungsverbänden aus-
gegangene Petitionen, welche sich auf Abänderung der Ge-
werbesteuerung und 16 von Kaufleuten ausgehende Peti-
tionen, welche sich auf Wiedereinführung der Schulhaft
beziehen.

Berlin, 22. Nov. Im auswärtigen Amte hat heute
Nachmittags, unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten
Bismarck eine mehrstündige Sitzung des preussischen Staats-
ministeriums stattgefunden.

— Für die Verhandlungen des Prozesses des Grafen
Armin von, wie wir hören, die drei Tage vom 9. bis 11.
December dem hiesigen Stadtgericht angelegt worden. Der
Zurtrag zu den Willets für den Hörsaalraum soll ganz
enorm sein.

— Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren,
wird der 10. Legations-Rath Dr. Legold von seiner
bisherigen Funktion als Leiter der Proceßangelegenheiten im
auswärtigen Amt zurücktreten und eine andere Funktion
bei derselben Behörde, vermuthlich das von Geh. Legations-
Rath Heyke verwaltete Decanat, übernehmen.

Aus Rom.

Durch die Güte eines unserer Mitbürger ist uns fol-
gender Brief eines in Rom wohnenden Hallensers zum
Abdruck überlassen worden:

„Also das große Factum, das bis heute uns gar nicht
in den Kopf wollte, ist heute durch engere Verhältnisse unum-
stößlich, unabweisbar geworden: Garibaldi, der alte, der
einzig Garibaldi, wird — ist Deputirter. Wenn Ihr in
diesem Augenblicke nach Rom blicken könntet und ichen könntet,
wie vom Capitol bis zur Piazza del popolo und vom
Quirinal bis zum Aventin Alles auf den Straßen sieht,
die Köpfe 10 Mann hoch in ein Zitronengelb färbt, wie
die Journalverläufer sich halbtot schreien, um ihre Blätter
mit dem gloriosen resultado della elezioni an den Mann
zu bringen, so würdet Ihr verstehen, warum ich express
dieses Ereignisses wegen Euch einen Brief schreibe. Wie
gern wünschte ich Euch eingeweiht in die Intrigen. Partei-
kämpfe der drei Parteien hier in Rom! Was Garibaldi
für die Regierung Italiens bedeutet, wißt Ihr, wie unklar
aber die oberflächlichen Italiener in ihren Gesinnungen ge-
gen ihn sind, das lernt man erst in Italien. Was so ein
richtiger Italiener sich, bei dem heißt die heilige Drei-
einigkeit in 4 Theile, nämlich jada, aglio, spirito santo
und generale Garibaldi. Bei alledem — trotz dieses über-
schwänglichen Cultus — an dem der Italiener trotz 1870/71
hängt, weil eben die „großen“ Leute hier zu Lande rar
sind, bei alledem waren alle Vermuthungen darin einig, daß
der alte Garibaldi trotz seiner Verdienste zu nichts weniger
taugte, als zum Volksvertreter in der Kammer — trotzdem
er aber gewählt und im Augenblicke zerbroschen sich die
Herren Römer die Köpfe, was die Regierung nun machen
wird. Bis heute bewachte man jeden seiner Schritte mit
Augsaugen, er durfte eben nicht fort von seiner grünen
Tafel im blauen Ocean. Irgt ich es aber sicher, daß er hier-
her kommt und man müßte die Herren Italiener nicht
kennen, wenn man meinte, sie würden mit ihrem Patriotis-
mus die Vortheile, die sie für feierliche, währenden Ovationen
haben, zu Gunsten ihrer Regierung etwas eintauschen. Ich
bin überzeugt, daß, wenn er sich zeigt, Rom widerhallt von

— In Bezug auf die Verpflichtung der Fischer, sich
den Bestimmungen des Fischereigesetzes für den preussischen
Staat vom 30. Mai d. J. gemäß der Ausübung der
Fischerei dem Aufsichtspersonale gegenüber zu legitimiren,
sind die folgenden Anordnungen getroffen: 1. Keiner Legiti-
mation bedarf, wer die Fischerei in Revieren, welche dem
freien Fischfange unterliegen oder in geschlossenen Gewässern
als deren Eigentümer oder Pächter betreibt; 2. Wer die
Fischerei in Revieren anderer Berechtigter ausübt, muß mit
einem von dem Berechtigten ausgestellt und von der Orts-
polizeibehörde oder dem Genossenschaftsverbande beglaubigten
Erlaubnißscheine versehen sein; 3. Wer die Fischerei aus
eigenem Rechte oder als Pächter in nicht geschlossenen Ge-
wässern betreibt, hat sich durch eine Bescheinigung der Orts-
behörde zu legitimiren; 4. Das in Gegenwart einer gehörig
legitimirten Persönlichkeit beim Fischfange beschaffte Fische-
personal ist von der Führung einer Legitimation entbunden.

— Der Cultusminister hat sich in einem an die Pro-
vincial-Schulcollegien gerichteten Circular-Gesetz wiederholt
gegen den Ausschluß auswärtiger Schüler von der Auf-
nahme in Königliche Gymnasien ausgesprochen. Der Minister
geht dabei von der Ansicht aus, daß verachtete Unter-
richtsanstalten nicht ausschließlich oder vorzugsweise für den
bestimmten Ort, an welchem sie errichtet, bestimmt sind.
Wenn daher die Ueberfüllung eines Gymnasiums eine Be-
schneidung der Aufnahme neuer Schüler erheischt, so ist
solche nach der Anweisung des Ministers nur dadurch zu
bewirken, daß die zu leicht Annehmlichkeiten abgewiesen werden.

— In jedem Jahre hat bei Beratung des Budgets die
Thatsache Ansehen erregt, daß die Telegraphenverwaltung
immer nur eine Mindereinnahme aufzuweisen hat, während
die Postverwaltung ganz erhebliche, stets wachsende Ueber-
schüsse erzielt. Diese Erscheinung läßt sich nicht allzu schwer
erklären, wenn man die Bestimmungen über das Postwesen
des deutschen Reichs betrachtet, welche der Reichskanzler
dem Reichstage vorgelegt hat. Die Eisenbahnverwaltungen
sind nicht nur verpflichtet, die Eisenbahnpostwagen, die Post-
beamten und alle zum Postdienst gehörigen Geräthschaften
unentgeltlich zu betheiligen, sondern müssen auch gegen eine
mäßige Entschädigung für Postvertrauen sorgen, die Postwagen
zu den Selbstkosten ebenso im Stande halten wie ihre
eigenen und zur Aufbeahrung derselben wie zum Verle-
nen unentgeltlich Raum gewähren. Dadurch wird es der
Postverwaltung möglich, gegen früher fast den hundertfachen
Verkehr mit denselben Kostenaufwande zu betreiben. Alle
diese Vortheile entgehen der Telegraphenverwaltung. Sie
muß nicht allein ihre Stationen und Apparate selbst sich
schaffen und unterhalten, sondern noch überdies die Ver-
schönlungen herstellen. Dazu kommt noch der Umstand, daß
das ganze Telegraphenwesen noch ein verhältnismäßig junges
Institut und derartig im Wachsthum begriffen ist, daß die

obtenerreichendem Ceiba Garibaldi! Die Gerüchten „gli-
antich!“ wie sie sich nennen, reiben sich veranlagt die Hände,
wenn gleich jeder Brief von Garibaldi Nichts weiter zu
erwarten hat, als allenfalls einen sanften Dreierstrich. Aber
sie lesen doch, daß das verpackte governo buzzaro — wie
sie's nennen — einen schweren, schweren Stand haben
wird. Unser Hauswirth am Corso (Herr Marchese Her-
mann) und der meinige machen ganz vernünftige heitere Ge-
sichter. — Gegenüber diesem wichtigen Vorfalle fallen alle
die kleinen anderen Scherze, das halbe Dugend der hier
und da Emmeretten, in Nichts zurück, trotzdem die letzte
Wache den eiden Bismarckport und ihr anabno eine Talent
zum Stechen recht drastisch beleuchtet. Besonders neigen
sich die Herren Kaufher oder carattieri zu dieser mittel-
alterlichen Kunst und meine ich nicht zu irren, wenn ich die
Zahl der ermordeten Kaufher die letzten 6 Wochen auf
etwa 6—8 beziffere. Die anderen Professionen sind nicht
so stark vertreten, was zur Veranlassung hat, daß — man
— die „man“ etwa ein feierliches Weidenbegängniß mit
einigen hundert Fackeln und 2—3 Musikchören, immer
mit ziemlicher Sicherheit auf einen ermordeten Kaufher
schließen kann. Der Anel Aber ist, weil seit meinem
letzten Brief Jupiter pluvius tüchtig geschüttelt hat, so eben
im Begriffe seine Ufer auf einige Zeit zu verlassen. Er
pflügt bei dieser Gelegenheit in den unteren Vierteln den
Wohnher der ersten, manchmal auch der zweiten Etage
eines nachbarlichen Besuch zu machen. Ich wöhne, Gott
sei Dank, so weit von ihm entfernt, daß ich höchstens ein
kleines Kapphahn nötig hätte, um frühmorgens ins Geschäft
zu rufen. Mir geht, um Euch das in jedem Briefe zu
wiederholen, ganz vorzüglich, einige weihnachtliche Gemath-
schauer werden immer stibelter in irgend welcher Sorte guten
Weines hinuntergeschickt. Mein Freund, der Bayer ist
mit Gott sei Dank wenigstens eine gute Weisheit im durch-
weltselbige Phantasie im Gedanken alle die Weihnachts-
stollen zu genießen, die wir — Gott sei's geflast — nicht
zu leben kriegen werden. Da der alte grüne Tannenbaum
hier eine sehr theure Pflanze ist, haben wir uns vorgenommen,
wenigstens ein Zweiglein davon zu verwehren, damit wir

Herstellung neuer Linien und die unablässige Vermehrung
der Drähte auf den schon bestehenden Linien noch auf Jahre
hinzu jeden Ueberschuß unmöglich macht. Ist einmal der
Bau von Linien wirklich abgeschlossen, dann dürfte auch
das Generaltelegraphennetz mit regelmäßigen finanziellen Er-
folgen auftreten können.

— Am Rhein sollen — wie wir im Wiesbad. rhein.
Kurier lesen — das 7., 8. und 10. Armee-corps zu einem
großen Frühjahrsmanöver zusammengezogen werden. Der
Kaiser, so wird hinzugesetzt, würde während dieser Zeit
seinen Wohnsitz im Schloße Bückeburg beziehen.

— Der Director der vereinigten Staatsarchiv, Ge-
heime Ober-Regierungsrath Dr. Max Duncker, tritt,
wie die Frkf. Zig. hört, mit dem 1. Januar l. J. in den
Ruhestand.

— Durch den Entschluß der vermittelten Königin
Marie von Bayern, ihren Aufenthalt in Rom in unmittel-
barer Nähe des Papstes zu nehmen, können die Beziehungen
zwischen dem Berliner Hofe so gut wie gelöst betrachtet
werden. Es wird damit kaum eine Aenderung in den bis-
herigen Verhältniß herbeiführt, denn auch schon in der
letzten Zeit war der verwandtschaftliche Verkehr zwischen der
Königin-Witwe und ihren Familienangehörigen ein ziemlich
beschränkter, so daß auch von keiner Seite des Kaiserthums
irgend eine Einwirkung auf die Abtrünnung versucht worden
ist. Gleichwohl würde man schweben, wenn man daraus
auf irgend eine Bestimmung in den Berliner Hofstellen
schließen wollte. Der Schritt der Königin-Witwe wird
lediglich als ein Gemüthsact betrachtet und als solcher schon
und rücksichtslos beurtheilt. Man ist sicher davon
unentrichtet, daß auch am bairischen Hofe die Auffassung
keine andere ist und daß das Debütieren über den Vorgang
auch dort empfangen wird.

— Das algerische Blatt „Echo d'Oran“ hat sich von
einem Correspondenten von Tanager das Märchen auf-
binden lassen, daß der Kaiser von Marokko auf dem Punkte
stehe, gegen ein Darlehen von mehreren Millionen Francs
der deutschen Regierung den nahe von Algerien gele-
genen Hafen der Zharinen-Inseln abzutreten. Der
Correspondent des „Echo d'Oran“ hat nur die Kleinigkeit
übersehen, daß die Zharinen-Inseln gar nicht zu Marokko
gehören, sondern zu Spanien, welches sich zur Zeit der
Einnahme von Alger durch die Franzosen beiläufig hat,
von diesem ganz kleinen Archipel Besitz zu erwerben.

— Der heilige Vater hat auf die ihm gemachte Mitthei-
lung von der Entlassung des Erzbischofs von Köln aus
dem Gefängnisse an Legation des Erzbischofs gerichtet, in
welchem er seiner Freude über die Befreiung des Bisthums
Ausdruck giebt und in den wärmsten Worten der
Staubhaftigkeit gedenkt, welche der deutsche Episcopat in der
Verteidigung der kirchlichen Freiheit an den Tag legt.

Literarisches.

Der ausgezeichnete Roman „L'Argent des autres“
par Emilio Gaborian erscheint jeben in autorisirter deut-
scher Uebersetzung unter dem Titel „Zwei Millionen“
im neuesten Jahrgang des Familien-Journals „Illu-
strirte Welt“, Stuttgart, Verlag von Conrad Hall-
berger. In Nr. 43 der „Gegenwart“ schreibt A. Anten-
berg über den Roman wie folgt: „Man sollte das nachge-
lassene Werk des viel zu früh gestorbenen Romaniceres,
der mit einer tiefen Kenntniß der Schattenseiten unserer moder-
nen sozialen Zustände eine bewundernswürdige Kunst in der
Durchführung pathologischer Motive verband, allen jenen
kleinen Kapitalisten in die Hand geben, welche den Kurs-
zettel vor Augen und den sauer verdienten Groschen in
der Tasche auf Börsenbänkeler ausziehen, und für welche
das Wort „Million“ gleich dem Gesange der Sirenen ist,
der sie in den unterirdischen Strahlen der Speculation zu
Grunde gehen läßt. Der Verein für Hebung der
Volksbildung sollte den Gaborian'schen Roman in Tau-
senden und Abertausenden von Exemplaren druck-
en lassen und für seine Verbreitung mit demselben Eifer
sorgen, mit dem er sich die Popularisirung der Wissen-
schaften angelegen sein läßt. Der kleine Altianer insbe-
sondere, der Mann, der da glaubt, was geschrieben ist,
und der darauf schwört, was gedruckt ist, der „gläubige“ Pro-
vinciale, der auf den Postamenten der Provinz und Grün-
derpresse den Gabelbeutel aus dem Schrank hervorholt und
ihn auf dem Altar des Jupiter Mammon opfert, er sollte
sich einen Band von „L'Argent des autres“ besor-
gen, sollte die wichtigsten Kapitel desselben anscheinlich ler-
nen und sie bei Gelegenheit recitiren, um sich gegen alle
Verführung großgedruckter Gründungsannoncen mit foudre-
rärer Gleichgültigkeit zu wappnen.“

Pius IX. verheißt sich zwar nicht, daß zu den bereits heftigen Kämpfen neue hinzukommen werden; allein im Vertrauen auf die Hilfe des Herrn erwartet er mit Zuversicht einen glücklichen Ausgang der gegenwärtigen Verdrüßnisse durch Den, welcher Niemanden verläßt, der auf Ihn seine Hoffnung setzt. Mit dem Wunsche, daß bald auch die übrigen gefangenen Bischöfe aus dem Gefängnisse befreit und ihren Herden wiedergegeben werden möchten, verbindet der heilige Vater die Ertheilung des Apostolischen Segens, den er dem Erzbischof, dessen bischöflichen Amtsbüchern, sowie allen Bischöfen und Gläubigen der Erzdiözese aus der Fülle seines Herzens spendet.

Die geheimen päpstlichen Delegaten für die Verwaltung der Diözese Posen-Diesse können bekanntlich trotz der sorgfältigsten Nachforschungen nicht entdeckt werden. Der „Schief. Hg.“ wird darüber aus der Provinz Posen mitgeteilt, daß die Namen derselben selbst der gesammten niederen Geistlichkeit ebenso unbekannt sind, wie den Laien; sie werden auch denjenigen Geistlichen nicht genannt, welche ein amtliches Ansehen an sie haben. Der amtliche Verkehr mit ihnen wird nur durch ein paar vertraute Domherren, welche zugleich ihre Geheulien sind, vermittelt. Diese Mittelpersonen nehmen die Anzeigen an die geheimen Machtgeber entgegen und theilen auch deren Bescheide mit. Anzeigen und Bescheide werden in der Regel mündlich mitgeteilt; wird die schriftliche Mittheilung gewünscht, so geschieht sie in Schiffen und gewöhnlich unter fremder Adresse. Die Circularverordnungen der geheimen Diözesanverwalter an die Geistlichkeit werden in von Domvicarien unter Klausur gefertigten Abschriften an die Dekane und von diesen wieder in neuen Abschriften an die Pöbste abgegeben. Diese Schriftstücke haben weder die üblichen Eingangsformen, noch Unterschriften. Die geheime Registratur umfaßt nur die allerhöchsten Schriftstücke und ist an einem geheimen Orte untergebracht, der nur den eingeweihten Personen bekannt und zugänglich ist. Bis jetzt ist in Betreff der geheimen päpstlichen Delegaten nur als unzweifelhafte Thatfache anzusehen, daß sie in Posen resp. Gnesen ihren Sitz haben und eine umfassende amtliche Thätigkeit entwickeln.

Leipzig, 23. Nov. Die Leipziger Bank und die Sächsische Bank haben den Wechselkurs auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 pCt. erhöht.

Karlsruhe, 21. Nov. Die „Karlsruher Zeitung“ befragt die Nachricht, daß auch die zweite vom Freiburger Domkapitel für die Wahl des Erzbischofs vorgelegte Kandidatenliste von der bairischen Regierung abgelehnt wurde. Das genannte Blatt weist den Vorwurf zurück, daß die bairische Regierung es an dem erforderlichen Entgegenkommen der römischen Curie gegenüber habe fehlen lassen. Die Regierung habe mit sämtlichen, ihr präsentierten Kandidaten verhandelt. Einer derselben, Bischof Hefele von Rotenburg, habe erklärt, eine auf ihn fallende Wahl nicht anzunehmen zu wollen. Die anderen Kandidaten hätten die Ableistung des vorgeschriebenen Staatsbides verweigert. In Folge dessen habe die Regierung sie ablehnen müssen, da sie die Wahl eines Erzbischofs, welcher den Gehorsam gegen die Staatsgewalt verweigert, nicht zulassen könne.

Wien, 21. Nov. Der Kaiser hat dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths der Augsburgur und Helbschlesien, Andreas Zimmermann, anlässlich der erbetenen Verzung in der Kaiserstadt, das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern verliehen. An Stelle Zimmermann's ist der ehemalige Kommerzienrat der sächsischen Nation Konrad Schmidt zum Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths ernannt und demselben gleichzeitig der Titel eines Sektionschefs beigelegt worden. — Für den verstorbenen Erzbischof Karl Ferdinand ist eine 10tägige Hoftrauer angedeutet worden.

London, 23. Nov. An Stelle Sir Charles Murray's, der den diplomatischen Dienst verläßt, ist Lord Lytton zum englischen Gesandten in Kassel ernannt worden.

Paris, 21. November. Wenn wir gut unterrichtet sind, legt heute eine hochschickliche Note, wird die Konstitution des Septennats und die Organisation der Gewalten des Marschalls fordern; aber sie wird nicht das Dilemma zwischen der Konstitution oder der Auflösung stellen, und falls die konstituierenden Organe nicht votirt werden sollten, wird sie darum nicht minder die Verwaltung des Landes fortführen in Gemäßheit des Gesetzes vom 20. November 1873. Darnach müßte man jetzt also annehmen, daß der Marschall Mac Mahon zu dem Beschlusse gelangt ist, seinen Druck auf die National-Versammlung auszuüben, und daß er es vorzieht, ruhig, aber mit der Gewalt ausgerüstet, den Zeitpunkt abzuwarten, wo sich die National-Versammlung unmöglich gemacht haben wird. Inzwischen hat sich das Septennat eigentlich bereits in ein Septennat verwandelt. Am nächsten Jahre würde dann das Quinquennat kommen, dann das Duquennat, das Triennat, das Biennat, das Annat und zuletzt Jero. Darum aber eben ist es gar nicht denkbar, daß diese Regierung ohne eine bestimmte Organisation fortbestehen kann; es muß und wird daher in der bevorstehenden Session zu einer Lösung kommen, so sehr sich auch die Parteien dagegen sträuben mögen.

Kaut Maxivier Nachrichten beschäftigt Cerano, sich in den nächsten Tagen an die Spitze der Regierungsarmee zu stellen, um gegen die Carlisten einen entscheidenden Schlag zu führen.

Die Kaiserin von Rußland wird am Dienstag Mittag in Calais eintreffen und vom russischen Botschafter Drolow und dem Marquis d'Albas, Büchtemann Mac Mahons, empfangen werden, welche die Kaiserin nach Paris geleiten. Wie es heißt, wird der Marschall Mac Mahon die hohe Frau auf dem Nordbahnhofe empfangen. Der Aufenthalt der Kaiserin in Paris wird angeblich vier Tage dauern.

22. Nov. Die Kaiserin von Rußland wird dem Vernehmen nach in Cannes ihren Winteraufenthalt nehmen.

Paris, 23. Nov. Nach vorliegenden Nachrichten hat

die Mehrzahl der Städte bei der Wahl der Munizipalräthe die Candidaten der republikanischen Partei gewählt. Die Wahlen in den Landgemeinden sind vorwiegend konservativ ausgefallen; bei denselben hat nicht die Rücksicht auf die Parteistellung der Candidaten, sondern die Rücksicht auf das Interesse der Gemeinden den Ausschlag gegeben.

Rom, 23. Nov. Das Parlament ist heute vom Könige in Person durch eine Thronrede eröffnet worden. Derselbe spricht zunächst dem italienischen Volke den Dank des Königs für die ihm bei Gelegenheit der Feier seines 23jährigen Regierungsjubiläums kundgegebene Anhänglichkeit aus und fordert darauf das neue Parlament auf, an dem Werte der Organisirung des Staates eifrig fortzuarbeiten. Die Thronrede kündigt sodann die Einbringung eines neuen Strafgesetzbuches, eines Gesetzes über die Handelsgesellschaftlichkeiten und ferner eine Vorlage an, durch welche die öffentliche Sicherheit in einigen Provinzen hergestellt und gewährleistet werden soll. Nachdem die Thronrede hierauf in die Angriff genommene Organisation der Armee und der Marine berührt, an welcher der König das lebhafteste Interesse nehme, werden die als notwendig erscheinenden Finanzmaßregeln erwähnt und einige betreffende Gesetzentwürfe zwecks Reorganisation mehrerer Steuern angeführt. Es wird dabei besonders hervorgehoben, daß es geordnet erscheinen die Ausgaben zunächst auf die allerdringlichsten Bedürfnisse zu beschränken und gleichzeitig Maßregeln zu treffen, um dieselben bestreiten zu können. Auf diese Weise werde man das Gleichgewicht im Budget herstellen und die vom Volke edelmüthig ertragenen Opfer lindern können. Bei Besprechung der Bestimmungen zum Auslande erklärt die Thronrede dann, daß der König sich glücklich schätze, mit allen auswärtigen Mächten in guten Beziehungen zu stehen, was wesentlich der Wäßigung und Feigheit des italienischen Volkes zu danken sei. Die Freiheit, wenn sie mit der Ordnung vereint sei, vermöge die schwierigsten Probleme zu lösen und werde statfen, wenn es auf dem von ihm betretenen Wege in derselben Weise, wie bisher, fortschreite, nicht verfehlen, seine ruhmreichen Geschicke zu erfüllen. Nachdem darauf noch besonders hervorgehoben wird, daß die beherrschten Klassen der Bevölkerung gerichtet ist, schließt die Thronrede mit dem Ausdruche des Dankes gegen Gott für die gute Ernte und für den glücklichen Bestand, dem alle bisher erreichten Resultate zuzuschreiben seien. Die Thronrede wurde wiederholt von Beifall unterbrochen.

Meßina, 22. Nov. In Folge der fürmlichen Witterung der letzten Tage ist an der kalabrischen Küste ein Schiff mit der ganzen Mannschaft untergegangen. Ein amerikanisches Schiff verlor den Capitän und zwei Matrosen, die übrige Mannschaft wurde gerettet; das österreichische Kriegeschiff „Saida“ scheiterte, büßte aber nur einen Mann ein.

Belgrad, 22. Nov. Die Stupschina ist heute eröffnet worden. In der Thronrede wird des ehrenreichen Empfanges gedacht, welcher dem Fürsten Milan in Konstantinopel zu Theil geworden sei, sowie seines Besuchs bei dem ihm befreundeten Fürsten Karl von Rumänien und der Zusammenkünfte mit den Herrschern und Staatsmännern der europäischen Großmächte, welche für Serbien nicht ohne Vortheil sein würden. Der Fürst verheißt ferner viele Vorlagen, welche der Stupschina zur Verablung zugehen würden und stellt es derselben schließlich anheim, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht gut und nützlich für das Land wäre, die bestehende Verfassung in liberalem Sinne umzugestalten.

New-York, 23. Nov. Wie hierher gemeldet wird, hat der mexicanische Congress die Errichtung eines Senates beschlossen.

Aus Halle und Umgegend.
Halle, den 24. November

Die Commission aus der hiesigen Universität, welche die wissenschaftliche Staatsprüfung in Verbindung mit der theologischen Prüfung der Candidaten des geistlichen Amtes für das laufende und das nächste Jahr anzuhängen hat, ist vom Cultusministerium wie folgt zusammengesetzt worden: Professor Dr. Jacobi, zugleich Vorsitzender der Commission, Professor Dr. Schlottmann und Professor Dr. Beschlag.

Die Königlich-bank-Commissions theilt der hiesigen Handelskammer mit, daß die Preussische Bank heute den Wechselkurs auf 6%, den Lombardzinsfuß auf 7% erhöht hat.

Am nächsten Mittwoch wird im Stadttheater das neueste, noch einem Romane der Welt bearbeitete Stück: „Eiane, die zweite Frau“, Charaktergemälde in 5 Aufzügen, bearbeitet von Merlo, in Scene gehen. Ueber das Werk schreibt das „Berliner Tageblatt“:

„Wir glauben nicht unterlassen zu dürfen, auf die Vorzüge der vorliegenden Bearbeitung des sensationellen Romans aufmerksam machen zu müssen, Vorzüge, denen von Seiten des Publicums die schmeichelfachste Anerkennung zu Theil wurde. — Herr Merlo hat sich nicht damit begnügt, durch bloßes Aneinanderreiben von Scenen dem Zuschauer nochmals und bruchstückweise den berühmten Roman in der Gartenlaube ins Gedächtniß zurückzurufen; er hat vielmehr mit richtigem Gemüthe die Ideen der geschickten Verfasserin der „zweiten Frau“ erfasst, die recht dramatisch zugesetzte Handlung der Dichtung herauszubringen gesucht und so ein effectvolles und packendes Bühnenspiel geschaffen.“

Merlo's Bearbeitung der „zweiten Frau“ enthält alle Elemente eines Zug- und Repertoirstückes, und sei es damit dem Publikum bestens empfohlen.

Repertoir des Leipziger Stadttheaters, den 22. November: (Neues): Die lustigen Weiber von Windsor. (Altes): Mutter und Sohn.

An die zahlreichen Freunde unjeres Landsmannes des wackeren Volksheldens Karl Weise. Der durch seine großen Dichtungen — „Die Brand des Hanowerters“, „Familienleben“, „Volksherde“ u. — in Deutschland als Volksheld rühmlichst bekannte Dichtersmeister Karl Weise zu Freienswarte an der Oder — der Freund und Lehrling der deutschen Bildungsgemeine — hat in diesem Jahre zum ersten Male auch einen Kalender herausgegeben, unter dem Titel: „Karl Weise's Deutscher Volks-Kalender für 1875. Spandau, Verlag von Karl Jürgens.“ Derselbe enthält — bei dem mäßigen Preise von 5 Sgr. — zunächst Alles, was zur Vollständigkeit des Kalenders gehört. Wie in all'n Worten Weise's so tritt auch hier sein hohes Streben entgegen, emerleitet den handarbeitenden Personen ihre Bildungs-Verdürftigkeit fördern zu machen, andererseits in ihnen auch den Sinn für das Gute, Rechte und Sittlich-Schöne zu wecken und ein Betragen nach Bildung hervor-zuführen. Wie er diese Aufgabe zu lösen bestrah, das zeigen die Aufsätze dieses Kalenders, besonders die größere — „Erzählung; Segen der Volksbildung.“ Und derselbe edle Sinn leuchtet aus dem Humor der „Alter aus meinem Leben“ hervor, in welchem der Dichter nach den Erzählungen seines Großvaterstiefens seine Beobachtungen über die hohe Stufe eines „Karrere-Schülers“ in Halle erzählend. Das Kind wird einmal ein saures Leben haben, hatte Großvater schon gesagt, als der Neugeborene in Ermangelung einer Wanne sein erstes Bad in einer durchgehenden Eisenwanne hatte nehmen müssen. — Ja, die scherzhaft ausgesprochene Selbstwahrnehmung Weise's, daß er ein „Rechtsoogel“ sei, hat sich leider erst jetzt wieder bestätigt, indem eine ansonsten Krankheit ihm demüthete, die Herausgabe seines Kalenders einige Monate früher zu bemerksamen. Dennoch wird er ihm noch erscheinen lassen, im Vertrauen darauf, daß die Achtung und die Liebe, die ihm aus weiten Volkstheilen stets entgegengebracht wurde, diesen Uebelstand ausgleichen wird. An alle Freunde und Förderer von Volksbildung, an alle Vereine und Gesellschaften, die für Erziehung dieses Zies eintreten, ergeht die bringende Bitte: lassen wir dieses Vertrauen nicht zu Schanden werden! So gen wir alle durch Herbeiführung eines möglichst großen Absatzes von Karl Weise's Volkskalender darauf, daß dem wackeren Verfasser und Herausgeber, der in treuer Liebe für eine zahlreiche Familie zu sorgen hat, seine Mühe gelohnt und der Rath zur Fortsetzung seines dichterischen Schaffens erhalten werde!

Civilstands-Register der Stadt Halle.

- Wedung vom 23. November.
- Eheschließungen: Der Indocus Johann Christian Braune und Christiane Hofme verw. Lorenz geb. Müller. (Rathsherber 8). — Der Expedient Heinrich Albrecht Nordmann (Stegitz) und Marie Wolff. (Gümricher Schenke).
- Geboren: Dem Vohnleller Louis Schulze ein S. (Spitze 20). — Dem Galanteriewarenhändler Wilhelm Krüger ein T. (Rannschscheit 23). — Dem Schneidermeister Heinrich Wandtowsky eine T. (H. Ulrichsstraße 7). — Ein ungel. S. (Entbindungshaus).
- Ge storben: Die Wittve Johanne Rosine Buch geb. Henze, 74 J. 11 T. Enttäftung. (Spitze 1). — Des Kohlenarbeiters Friedrich Haupt T. Maria, 4 T. Schwäche. (Stiftstraße 28). — Des Bierknechters Friedrich Adolph Stodarm T. Charlotte Paula, 6 M. 19 T. Stiefhust. (gr. Brauhausgasse 21). — Der Wagnerarbeiter Carl Ohme, 49 J. 8 M. 13 T. Ueberfahren. (Eindensstraße 2). — Des Brenners Franz Wilhelm Alexander Glatke Ehefrau, Auguste geb. Scholtz, 36 J. 5 T. Lungenschwindsucht. (Friedenstraße 9). — Der Galanteriewarenarbeiter Julius Hermann Albert Reiter, 58 J. 3 M. 15 T. Lungenschwäche. (große Wallstraße 24). — Des Handarbeiters Theodor Keilhoff S. Adolph, 1 M. 17 T. Schwäche. (Rudwigsstraße 15). — Des Fabrikarbeiters Louis Stolze T. 1 J. 11 M. 9 T. Bronchitis Darmkrankh. (Theraplanckha 15). — Ein ungel. S. 3 Wochen. (Oberplanckha 15). — Des Schloßers Louis Bernd T. Pauline Emilie Clara, 3 J. 7 M. 9 T. Lungenschwäche. (Steg 17). — Die Wittve Wilhelmine Kunze geb. Gutz, 62 J. 6 M. 20 T. Altersschwäche. (Schulberg 7). — Eine ungel. T. 15 T. Krämpfe. (Kapellengasse 8).

Vorfeier des Todtenfestes.

Die Sitte der Erinnerung an die Verstorbenen durch Aufführung eines Requiem auch musikalisch zu weihen, hatte am vergangenen Sonntag eine große Anzahl unserer Einwohner nach der Marktkirche gezogen, um sich an den Bibeltworten zu erbauen, wie sie das deutsche Requiem von Joh. Brahms in Tönen gestaltet hat. Der Text ist zweckmäßig gewählt und geordnet, Anfang und Ende derselben ist feil, die da Leid tragen, die in dem Herrn sterben; die mittleren Sätze führen die Vergänglichkeit aller irdischen Herrlichkeit zu Gemüth, und dann den Trost, den die Aussicht auf eine künftige Welt, den der Sieg über Tod und Hölle gewährt. Die musikalische Gestaltung dieses Textes in technischer Beziehung zu besprechen, die Verbindung moderner Kunstmittel u. ist hier nicht der Ort. Haben wir die Stimmung, die über der Versammlung lagerte, richtig verstanden, so war der Eindruck ein sehr großer, es hatten die Töne die gewaltigen Wahrheiten dem Gesichte wahrhaft nahe gebracht. Dazu trug denn freilich die durch eifrigste Einübung gewonnene sehr alte Darstellang das wesentlichste bei; denn ohne eine solche Würde das Werk nur einen wirren Eindruck machen. Das Orchester löste seine sehr schwierige Aufgabe recht tüchtig; der Chor zeigte vollkommene Sicherheit und sang, wie wir aus dem Munde mehrerer Mitwirkenden hörten, mit Begierstung; in dem garten Gesang von Frau. Bätkner drangen die trüblich-

Einen Posten **Damen-Mäntel** zum halben Kostenpreise haben wir dem **Ausverkaufs-Lager** beigelegt. **J. Heilfron & Co., gr. Steinstraße 64.**

Sehr schöne Zanella und Chiffon, Damen-Röcke, passend zu Weihnachtsgeschenken, um damit zu räumen, zu und unter dem Selbstkostenpreise, empfiehlt die Wäsche-Fabrik und Leinenhandlung von **Bernhard Cohn, Leipzigerstr. 4.**

Portemonnaies und Cigarrenetuis halte ich in sehr grosser Auswahl bestens empfohlen **Albert Hensel.**

Neuen Anstich Mosel (Berncastler) à Schoppen 6 Sgr. und andere preiswürdige Weine empfiehlt **Herm. Hartmann, „goldene Rose.“**

Goldene Rose. Donnerstag Abend 6 Uhr Schweinsknöchel.

Korbmöbel jeder Art als: Herren- u. Damenstühle, Fauteuils, Sessel, Kindermöbel, Blumentische u. Ständer etc., in gediegener und eleganter Arbeit empfiehlt **Emil Graf vorm. H. Rüfer,** Korbmöbel-Manufactur u. Lager aller Gebrauchs- und Luxuskörbe. Nicht Vorrätiges wird prompt nach Wunsch angefertigt.

Geschnitzte Holzwaaren als: Blumentische, Notenschränke, Tischchen mit Platte, zum Spreizen eingerichtet, Lehn- und Klappstühle, Garderobenhänder, Rauchtische und alle in dieses Fach einschlagenden Galanterie-Gegenstände empfiehlt die **Holzschneiderei und Fabrik antiker Möbel von Besser in Siebichenstein.**

C. F. Ritter, gr. Ulrichsstraße 42, großes Lager von **Spiegeln** à Stück von 1 Sgr. bis 15 Thlr. Für Wiederkäufer: En-gros-Lager 1ste Etage.

Robert Somburg, Bürstenmachermstr., Domgasse 4 empfiehlt seine selbst angefertigten Bürsten- und Pinselwaaren bei vorkommendem Bedarf zu den billigsten Preisen. **Straßen-Pflasterarbeiten** empf. sehr dauerhaft u. billigt **Somburg**

Hôtel z. gold. Löwen, Leipzigerstr. 104. **Egal** feinstes **Riebeck'sches Bier.**

Briquettes und Dampfpresssteine empfehlen bei prompter Lieferung zu billigst gestellten Preisen in vorzüglicher Qualität

Restaurant „Kühler Brunnen.“ Mittwoch den 25. November **Schlachtfest,** früh 9 Uhr **Wellfleisch, Abends frische Wurst und Suppe.** W.Kessler

Restaurant „Kühler Brunnen.“ Heute und folgende Abende **Grosses Damen-Concert,** unter Direction des Herrn **Vererhoff** aus Lübeck.

Kulmer & Lorenz, Bauhof 5.

Statt 15 Sgr. für nur 9 Sgr. 3 Stück **Bilderbücher** für kleine Kinder (hartes Papier) liefert so lange der Vorrath reicht statt zu 15 Sgr. für nur 9 Sgr. **J. M. Reichardt, Buchhandlung, Halle a/S., Warburgerstraße 12.**

Nur ein Mal! Im kleinen Saale des **Schützenhanes.** Freitag den 27. Novbr. Abends 7 Uhr: **Goethe's Faust,** frei aus dem Gedächtniß vorgelesen von **Hugo Wauer,** Director der Theater-Adademie zu Berlin. **Billets** zum referirten Platz à 20 Sgr., zum nicht referirten Platz à 15 Sgr. sind vorher in der Buchhandlung der Herren **Schrödel & Simon, am Markt, und bei Herrn Kattelan Heinrich in Schützenhanse** zu haben. An der Abendkasse **doppelte Preise.**

F. Schultze, Englische Schuh-Fabrik, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum eine große Auswahl **Lederstiefeln** für Damen mit einfacher und eleganter Ausstattung in allen Lederarten, mit Glatic und zum Knöpfen, mit und ohne Planellfutter, von 3 bis 6 Thlr. **Herren-Stiefeln** einfache bis zu den elegantesten für Soirée von 4 1/2 bis 6 Thlr. **Kinder-Lederstiefeln** zum Schnüren, mit Glatic und zum Knöpfen, von 20 Sgr. bis 3 Thlr. **Wiener Morgenschuhe und Pantoffeln** mit Planell gefüttert, einfach und auch elegant, von 20 Sgr. bis 2 Thlr.

Ein **Haus, Mitte der Stadt, in zu verkaufen.** Preis 7000 $\frac{1}{2}$, Anzahlung 1500 5/8 2000 $\frac{1}{2}$ C. Jahr, gr. Ulrichstr. 38. Einen feinen **Weller-Gehpelz,** Preis 50 $\frac{1}{2}$, verkauft **Frau Schulz, Steinweg 42, im Laden.** Ein **Netzpelz (Schuppen)** ist billig zu verkaufen. Näheres in der **Annoucen-Expedit.** von **J. Bard & Cie., gr. Ulrichsstraße 47.**

Stadt-Theater. Mittwoch den 25. November 14. Vorstellung im 2. Abonnement. **Ganz neu! Ganz neu!** **Liane, die zweite Frau.** Charaktergemälde in 5 Acten nach dem gleichnamigen Roman der C. Wulff für die Bühne bearbeitet von **H. W. Meißel.**

Alle für Alle 5 Sgr. Ein Posten einzelne **Kleiderroben** in großer Auswahl. **Gr. Ulrichsstr. Gundermann, gr. Ulrichsstr. 1.**

Netzpelz und Heberzieher zu verkaufen Berggasse 4. Eine **Rähmaschine** ist billig zu verkaufen. **Ulrichsstraße 1 b, II.** **Lager selbstgefertigter Sopha** bei billigen Preisen **Geiststraße 24.** **Strohstühle** zu verl. **Barfüßerstr. 16.** **1000 Stück halbe Champagnerflaschen** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. **500 $\frac{1}{2}$ zum 1. December** auf sichere Hypothek auszuliehen. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Achtes großes Symphonie-Concert Mittwoch den 25. November im neuen Theater. **Symphonie G moll von Mozart** Ouverture „Tasso“ von **Lambach** (neu). Zug der Frauen aus „**Lebenstau**“ von **H. Wagner.** Ouverture „**Meeresstille u. glückliche Fahrt**“ von **Mendelssohn.** Anf. 4 Uhr. Entrée an der Kasse 7 1/2 $\frac{1}{2}$ **W. Halle.**

Piano und Harmoniums in schöner Auswahl, empfiehlt die **Pianoforte-Handlung von E. Benemann, Leipzigerstraße u. H. Sandberg-Gasse II, part.** Heute ist die erste Sendung **Braunschweiger (Streitberg) Actienbier** angekommen und offerire dasselbe 21 Flasche für 1 Thaler. Dieses Bier, welches auf der Bremer Ausstellung prämiirt wurde, kann ich als ganz vorzüglich empfehlen. **E. Lehmer, Mathausgasse 8, Flaschenbier-Geschäft.**

Culmbacher Bier-Halle, große **Märkerstraße 9.** Heute **Dienstag** den 24. November **Karpfen blau und polnisch.** Täglich **frisches Goutas.** **Culmbacher u. Bodensbacher Bier** ff. empfiehlt **D. Pöhlert.**

Neues Theater. Heute **Mittwoch** den 25. Novemb. Abends 7 1/2 Uhr 4. Abonnement-Concert. **A. Wipplinger.**

Neue **schwarze Haieklasse** empfiehlt **Ferd. Hille.** **Täglich frische** **Wiener u. andere Wurstwaaren** bei **Notenstein.** Daß ich außer den **Material- und Colonialwaaren, Süßfrüchte u. ff. Kuchenmehl** führe, bringe ich hiermit zur Anzeige. **A. Stübing, an der Moritzstraße 1.** **Stidereien, passend zu Weihnachtsgeschenken,** werden billig verkauft **Mittelstraße 9.** **Dafelbrot und Gutzblumen** zu verkaufen. Ein **vollständiges rothes neues Bett** ist preiswerth zu verkaufen **Mittelstraße 9.** **Schrotentische** **Reißergasse 3, D. I.**

Zum heitern Blick, (Färnerhöhe 1.) Erlaube mir auf meine **heißbare Regelsbahn** für **Regelfreunde** und **Clubs** aufmerksam zu machen. Auch sind noch zwei **freundliche Zimmer** für **Berliner** abzugeben. **August Star.**

Hotel zur Tulpe. Mittwoch den 25. November **CONCERT** von der **Mentzel'schen Capelle.** Anfang 8 Uhr. Entrée 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Schutt kann abgeladen werden **Werdergasse, auf dem Mathswerder, Eingang links.**

Fankhänel's Restauration, Leipzigerstraße 62, Mittwoch den 25. November **Großes Schlachtfest.** Früh 9 1/2 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Wurst und Suppe.** **Bier ff.** **F. Fankhänel.**

Seise's Restaurant 35 gr. **Ulrichsstraße 35** empf. seine **Vocalitäten** dem geehrten Publikum **Täglich frische Bouillon.** **Reichhaltige Speisekarte.** **Craoner Bier à Seidel 1 1/2 Sgr.** **Feldschlächter-Bier à Seidel 1 1/2 Sgr.**

Für die Redaction verantwortlich **D. Bertram.** — Druck der Buchdruckerei des **Waisenhauses.**